

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 23 (1981)
Heft: 12-1: Rückblick auf das Jahr der Behinderten

Artikel: Zum Jahr der Behinderter
Autor: Ottiger, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als sogenannter «b»-mensch wird man auch in zukunft im nachteil bleiben, was die gesellschaft usw. angeht, da gibt es wenig zu biegen dran. Das jahr des kindes war ja auch so 'ne art (forget it!)

Ich will, und das ist auch so, den «behinderten» nicht ins bessere licht rücken, aber was die «gesunden» z.t. mit ihnen machen, ist schon echt daneben! Manchen leuten in heimen geht es nur noch mieser als vorher, ich wage das, verdammt noch mal, offen zu sagen, weil ich die möglichkeit hatte, da und dort einen blick hinter die kulissen zu werfen. Gut, die andern «b» können denken, der hat's ja gut, der lebt frei, der braucht kein heim usw. der ist selbständig. Und die ihr in zwängen lebt, so tut doch was, es muss sich keiner ducken! Wer klar denken kann, muss sich ja nichts vorschreiben lassen, und doch wird vorgeschrieben, wo's nur geht! Nur mit mir u.a. läuft das echt nicht, da ich tun kann, was ich tun will und was meiner meinung nach zu tun ist!

H. Kehrli, Eisenbolgen, 3860 Meiringen



Zum Jahr der Behinderer

Folgende kolumne entnehmen wir der POCH-zeitung vom 19.11.81/nr. 42:

Dieses jahr wurde von der UNO bekannterweise zum jahr der behinderten erkoren. Was in kreisen von behinderten-selbsthilfeorganisationen befürchtet wurde, ist voll und ganz eingetroffen. Die mentalität der spenden-, mitleids- und almosenpolitik nimmt ungeheure dimensionen an. So, dass z.B. bundesrat Hürlimann's grösste aktivität sich darauf beschränkt, vor pressefotografen geistigbehinderte abzuküssen (eröffnungsfest usw.). Der gesamtbundesrat kann sich hingegen rühmen, wieder einmal die renten so angepasst zu haben, dass sie real kleiner werden. Wie immer ist es auch so, dass das, was «oben» vorgemacht wird, «unten» nachgeäfft wird und vor allem dann, wenn es nichts kostet oder sogar gewinn einbringt.

Es ist zwar heute so, dass mehr denn je versprochen wird und dafür aber nichts gemacht wird. So ist z.b. eines der ältesten postulate die trottoirabsenkungen. Hier in Luzern wurde mit der stadt ausgehandelt, dass die trottoirs auf 2 cm abgesenkt werden. Doch wie es scheint, gelten nicht mehr die metrischen normen, denn verschiedentlich wurden 5-8 cm daraus, so dass diese änderung keinem rollstuhlbenützer etwas nützt.

Weiter sollte doch nun endlich jedem einigermaßen intelligenten menschen klar geworden sein, dass für einen körperbehinderten die beine zum teil durch ein auto ersetzt werden können. Doch auch heute noch fehlt es in den meisten städten an behindertenparkplätzen, und wo welche vorhanden sind, steht sehr oft ein 'Mercedes' darauf. Parkiert dann aber ein behinderter, bleiben die leute stehen und begutachten ihn wie ein seltenes tier. Wie mir scheint, werden behinderte und tiere nicht sehr weit voneinander angesiedelt; der unterschied dürfte höchstens sein, dass es noch keine behinderten-schutzvereine gibt. Diese mentalität führt dazu, dass im land der unbegrenzten möglichkeiten (USA) den schwerstbehinderten anstelle von pflegepersonal bereits affen vor die nase gesetzt werden, die sie kämmen, füttern usw. (siehe TAM nr. 43). Dass dabei unter anderem auch keine kommunikation mehr stattfindet, scheint niemanden zu stören, da dem behinderten ja geholfen wird!

Fortschrittliche behinderte bezeichnen sich heute sehr oft als krüppel. Dabei ist jedoch weniger das äussere massgebend, als vielmehr die situation, in der die behinderten stecken. Im mittelalter wurden die krüppel und siechen in besonderen dafür geschaffenen anstalten vor die stadttore geworfen. Heute hat sich die situation nur insofern geändert, als dass es keine stadtmauern mehr gibt. Denn schon damals wurden die siechenhäuser von der stadt gebaut, und die insassen ernährten sich von almosen. Auch heute stellt man heime und sonderschulen mit vorliebe auf einen hügel im grünen vor die stadt, damit die rollstuhlbenützer ja keinen allzu grossen bewegungsradius haben und sich selbständig bewegen können. Daher rührt auch die erscheinung, dass krüppel meistens in horden mit ihren helfern auftreten. **Deshalb die abschaffung aller ghettos!**

Paul Ottiger, Gesegnetmattstr. 1, 6006 Luzern

Als Trostpreis: Eine Ehrenrunde für die Behinderten

Ich habe mir überlegt, ob es noch irgendein land auf der welt gibt, wo nicht geld und macht regieren. Mir ist keines eingefallen.

Macht bedeutet geld und geld bedeutet macht (ob man will oder nicht). Macht über die ohn-mächtigen. Über uns zum beispiel. Wer geld und macht hat, hat auch das sagen. Und wer hört zu? Wir zum beispiel.

Man sagt uns, was wir arbeiten können, wieviel unsere arbeitskraft wert ist, wie wir uns zu kleiden haben, was wir essen sollen, wie wir wohnen und was wir dafür zu bezahlen haben. Man sagt uns, wieviel freizeit wir haben und was wir damit machen